

Deutsche Gesellschaft Sektion für Soziologie Bildung und Erziehung

Call for Papers:

**Aktuelle und künftige Herausforderungen für die Hochschulen
Frühjahrstagung der Sektion „Bildung und Erziehung“ in der DGS
am 30. Juni und 1. Juli 2011 an der Universität der Bundeswehr in München**

Die Frühjahrstagung der Sektion hat die Veränderungen zum Thema, die seit einigen Jahren nachhaltig für Bewegung an den Hochschulen sorgen. Ein zentrales Stichwort ist hier der Bologna-Prozess mit der Neugestaltung der Studiengänge. Aber auch andere Entwicklungen wirken weitreichend. Zu ihnen gehören unter anderem die Finanzierung und die Ausdifferenzierung der Hochschulen in prestigereiche Eliteeinrichtungen und geringer ausgestattete Standorte. Und nicht zuletzt werden sich die Hochschulen angesichts steigender Studierendenzahlen künftig mit wieder neuen Herausforderungen auseinandersetzen müssen.

Unter dem Titel „Die Umstrukturierung der Hochschullandschaft“ hat die Sektion zuletzt im Rahmen der Herbsttagung 2007 die Prozesse beleuchtet, die die Hochschulen mittlerweile noch weitreichender verändert haben. So sind Bachelor und Master inzwischen vielerorts in den Hochschulalltag und seine Routinen integriert. An deutschen Hochschulen sind aktuell 82 Prozent aller Studiengänge auf die neuen Abschlüsse umgestellt. Häufig stehen bereits Reakkreditierungen der reformierten Studiengänge an. Der Bologna-Prozess bleibt dennoch umstritten.

Da sich die Umstellungen über einen längeren Zeitraum erstrecken und die Studiengangsreformen an den Hochschulen zu verschiedenen Zeitpunkten vorgenommen wurden, stellt sich erst allmählich ein umfassenderes Bild der Wirkungen ein, die die Veränderungen für die Hochschulen und die beteiligten Gruppen im einzelnen haben. Die Frühjahrstagung soll dazu beitragen, dieses in vieler Hinsicht noch unscharfe Bild zu konkretisieren und stärker zu konturieren. Dies mithilfe von Beiträgen, die sowohl die empirische Hochschulforschung einschließen als auch organisationstheoretische und ungleichheitssoziologische Aspekte des Wandels an den Hochschulen mit einbeziehen. Insgesamt werden Angebote erbeten, die Konkretisierungen zu folgenden Themenstellungen ermöglichen:

- *Bildungsungleichheiten und soziale Mobilität:* Hat die Einführung des Bachelor dazu beigetragen, Bildungsungleichheiten zu reduzieren? Eignen sich die neuen Studiengänge, um bisher unterrepräsentierte soziale Gruppen anzuziehen? Wie haben sich Selektionsmechanismen an den Hochschulen und im Studium im Zuge der veränderten Bedingungen entwickelt? Welche Rolle spielen Studiengebühren und insbesondere auch der Zeitdruck und die Notwendigkeit eines Vollzeitstudiums für die Studierenden? Konstituieren sich Bildungsungleichheiten neu, beispielsweise durch ungünstige Verwertungschancen des Bachelor? Entstehen neue Berufsbilder? Wie eignen sich Studierende die neuen Studiengänge an (Herausbilden von Beruflichkeit/ Professionsethos/ Hochschulsozialisation)? Ergeben sich Veränderungen im Zugang zum Hochschulstudium für beruflich Qualifizierte im Zuge der Forderung nach „Lebenslangen Lernen“?
- *Struktur und Kultur der Lehre und des Studiums:* Wie entwickeln sich Lehr-/Lernkulturen im Rahmen von Modularisierung, Leistungskontrollen und ECTS? Wird nach den Studiengangsreformen vor allem alter Wein in neuen Schläuchen präsentiert oder werden

Lehr- und Betreuungsprogramme entwickelt, die auf die Studienbedingungen abgestimmt sind? Bundesweit haben Studierende im Herbst 2009 gegen enorme Arbeitsbelastungen und gegen extreme Verschulung ihres Studiums protestiert. Was ist diesen Auseinandersetzungen gefolgt? Gibt es eine Reform der Reform, die zu angemessenen Studienbedingungen führt? Welche Bedeutung haben in diesem Zusammenhang die Lehrevaluationen?

- *Beschäftigtengruppen im Umbau der Hochschulen:* Von Veränderungen und Mehrbelastungen sind alle Statusgruppen an den Hochschulen betroffen. Welche Umstellungsanforderungen ergeben sich in den verschiedenen Arbeitsbereichen? Welche Bedeutung haben der Bologna-Prozess und erhöhte Drittmittelaufkommen für die MitarbeiterInnen in der Verwaltung? Wie stellt sich die Arbeitssituation für Lehrende und ProfessorInnen dar? Wie verändert sich die Berufungspraxis von Hochschullehrern in Zeiten der W-Besoldung? Welche Veränderungen zeigen sich beim wissenschaftlichen Nachwuchs? Eröffnen sich neue Perspektiven oder verschärft sich die Prekarität und werden Mehrbelastungen an den Instituten vor allem zu ihnen durchgereicht?
- *Organisatorischer Umbau der Hochschulen:* Hier sollen Fragen nach dem organisatorischen Wandel der Hochschulen im Mittelpunkt stehen, nach der Ausdehnung bürokratischer Herrschaft durch den Bologna-Prozess sowie nach Fehlsteuerungen (z.B. im Zugschnitt neuer Studiengänge, deren Ausgestaltung im Blick auf mögliche Verwertungen teilweise problematisch erscheint, oder auch bei Übergangsproblemen zwischen Bachelor und Master) und deren Konsequenzen.
- *Verschiebungen symbolischer Ordnungen:* sind geschlechter- oder milieuspezifische Veränderungen in den symbolischen Ordnungen, z.B. durch Abdrängungsprozesse auf bestimmte Fachrichtungen, zu beobachten? Wie verändern sich die symbolischen Ordnungen kulturellen Kapitals im Verhältnis von Hochschulbildung und Hochschulausbildung? Verliert das institutionalisierte kulturelle Kapital an symbolischem Wert durch die Einführung eines Kurzstudiums oder verschieben sich die Grenzen deutungsmächtiger Bildungsgruppen weiter nach oben, so dass, ähnlich dem Fahrstuhleffekt, die Abstände zwischen den BildungsaufsteigerInnen und den traditionellen Bildungsmilieus erhalten bleiben?
- *Hierarchisierungsprozesse in der Hochschullandschaft:* Hier sind zum einen Themen angesprochen, die die Entwicklung der hierarchischen Ordnung der Hochschulen im Zuge des Ausbaus von Exzellenzinitiativen und Eliteuniversitäten zum Gegenstand haben. Auch mögliche Verschiebungen in der Hierarchisierung der Fächer/Fachkulturen an der Universität sind hier von Interesse. Zum anderen ist nach dem Verhältnis von Universitäten und Fachhochschulen zu fragen. Trägt der Bachelor dazu bei, bestehende Arbeitsteilungen und bei vielen eingelebte Wahrnehmungen einer hierarchischen Ordnung von Universitäten und Fachhochschulen nachhaltig zu verändern? Nicht zuletzt schließlich ist auch nach dem Verhältnis universitärer und außeruniversitärer Forschung zu fragen.

Vortragsangebote mit einem **maximal zweiseitigen Abstract** möglichst per E-Mail bitte bis zum **25. März 2011** an:

Prof. Dr. Andrea Lange-Vester, Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Pädagogik, Werner Heisenberg Weg 39, 85579 Neubiberg. Fax: 0049 89 6004 4663, **Mail:** a.lange-vester@habitus-und-milieu.de